

SCA-Studie

WÄLDER FÜR KINDER



Durchgeführt von
TNS Emnid im Auftrag
von SCA Hygiene Products



SEHR GEEHRTE LESERINNEN UND LESER,



die Vereinten Nationen haben 2011 zum Internationalen Jahr der Wälder erklärt. SCA ist Europas größter privater Waldbesitzer, und Holz ist der wichtigste natürliche Rohstoff für das Unternehmen. Nachhaltige Waldbewirtschaftung und die Bewahrung des Baumbestandes sind deshalb essenzielle Bestandteile der Unternehmensstrategie. Die bewusste Nutzung der Wälder ist wichtig für unsere Gesellschaft und gleichzeitig Grundlage für die zukünftige Entwicklung unseres Unternehmens. Aus diesem Grund engagiert sich SCA im Rahmen der Initiative der Vereinten Nationen.

Anlässlich des Internationalen Jahres der Wälder hat uns vor allem interessiert, wie die kommende Generation zum Thema Wald und Natur steht. Was wissen die Kinder von heute über den Wald? Ist er für sie ein Ort zum Spielen und Toben? Und wo verbringen die Eltern mit ihren Kindern die Freizeit? Die vorliegende Studie „Wälder für Kinder“, durchgeführt von TNS Emnid, liefert dafür teils überraschende, in jedem Fall spannende Antworten.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ihre Martina Eisenbeis,
*Umweltmanagerin,
SCA Hygiene Products SE*

Zusammenfassung der Ergebnisse

Wie steht die kommende Generation zum Thema Wald und Natur? Im Rahmen des Internationalen Jahres der Wälder wollte SCA Hygiene Products wissen, was die Kinder von heute – als Erwachsene von morgen – über den Wald wissen. Die große Mehrheit der Befragten gibt an, in diesem Jahr bereits mindestens ein Mal im Wald gewesen zu sein. Der Wald ist also auch im Jahr 2011 ein interessanter und aufregender Erlebnisort. Entgegen aller Vorurteile gilt das demnach auch für die Kinder von heute, die mit neuen Technologien und regelmäßigem Medienkonsum aufwachsen. Ein großer Teil würde sogar gerne noch mehr Zeit im Wald verbringen. Dennoch ziehen die meisten der befragten Eltern ihn selten als Erlebnisort in Erwägung.

Für diese repräsentative Studie wurden 1.000 Kinder im Alter von 7 bis 14 Jahren befragt. Durchgeführt wurde die Umfrage vom Forschungsinstitut TNS Emnid im Zeitraum von Ende September bis Mitte Oktober 2011.



Dies sind die wichtigsten Ergebnisse:

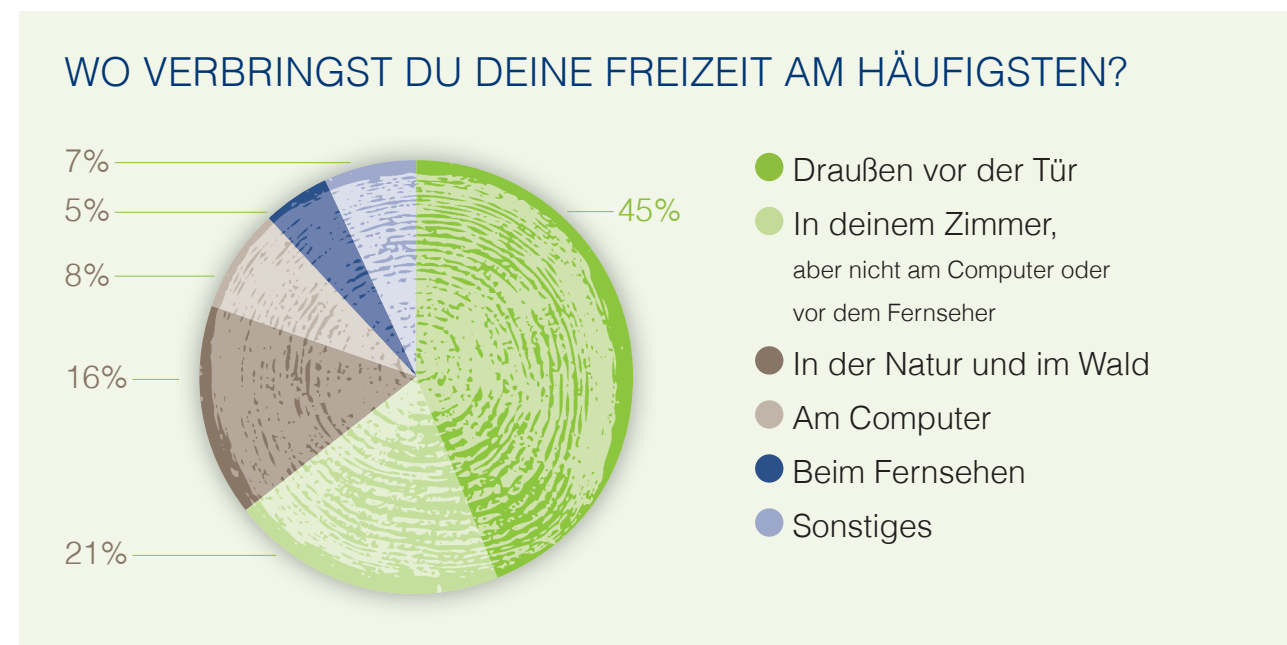
- Draußen sein ist „in“: Auf die Frage, wo die befragten Kinder ihre Freizeit am häufigsten verbringen, antworten 46 Prozent der 7- bis 9-Jährigen mit „draußen vor der Tür“. Auch bei den 10- bis 12-Jährigen sowie den 13- bis 14-Jährigen ist diese Antwort die häufigste.
- Neun von zehn Kinder waren 2011 schon mindestens ein Mal im Wald.
- Lust auf mehr Zeit im Wald: Auf die Frage, ob sie gerne mehr Zeit im Wald verbringen würden, antworten über die Hälfte der befragten Kinder mit Ja. Dabei wären 59 Prozent der 7- bis 9-Jährigen gerne öfter im Wald, bei den 13- bis 14-Jährigen sind es 49 Prozent.
- Bei den Kindern, die nicht gerne in den Wald gehen, führen 59 Prozent an, dass sie den Wald langweilig finden, mit zunehmendem Alter erhöht sich der Anteil sogar.
- Die Eiche ist der Lieblingsbaum der deutschen Kinder.
- Mangelndes Waldwissen: 53 Prozent der Antworten auf die Frage „Wer ist Meister Lampe?“ sind falsch.
- Eltern verbringen wenig Zeit mit ihren Kindern im Wald: Nur 2 Prozent der Eltern von 13- bis 14-Jährigen wählen den Wald als Freizeitort.

Die SCA-Studie „Wälder für Kinder“ beweist, dass in vielen Kindern noch ungenutztes Potenzial zum bewussten Gang in den Wald und zu dessen Entdeckung steckt. Mit dieser zentralen Erkenntnis können Eltern und Lehrer, aber auch Gemeinden und Institutionen Kinder aktiv in ihrem Wunsch fördern, den Wald als Naturraum, Lern- und Erlebnisort zu entdecken. Alle zusammen tragen damit dazu bei, die Wälder als unersetzbares Naturgut und Waldkulturerbe zu bewahren.

Pizza und PC versus Natur und Wald?

Denkt man an die liebste Freizeitbeschäftigung unserer Kinder, kommen einem Bilder aus dem deutschen Privatfernsehen in den Sinn: Man sieht Kinder und Jugendliche, die in ihrem Zimmer sitzen, Fast Food konsumieren und entweder auf einen Fernseh- oder Computerbildschirm starren.

Die SCA-Studie „Wälder für Kinder“ beweist das Gegenteil. Auf die Frage, wo die befragten Kinder ihre Freizeit am häufigsten verbringen, antworten 46 Prozent der 7- bis 9-Jährigen mit „draußen vor der Tür“. Auch bei den 10- bis 12-Jährigen sowie den 13- bis 14-Jährigen wurde diese Antwort am meisten genannt. Dennoch geben insgesamt nur 16 Prozent „Natur und Wald“ als ihren häufigsten Freizeitort an. Mit steigendem Alter nimmt die Zeit vor dem Computer zu: Während nur 5 Prozent der 10- bis 12-Jährigen mit „am Computer“ antworten, sind es bei den 13- bis 14-Jährigen bereits 14 Prozent.



Quelle: SCA-Studie „Wälder für Kinder“/TNS Emnid

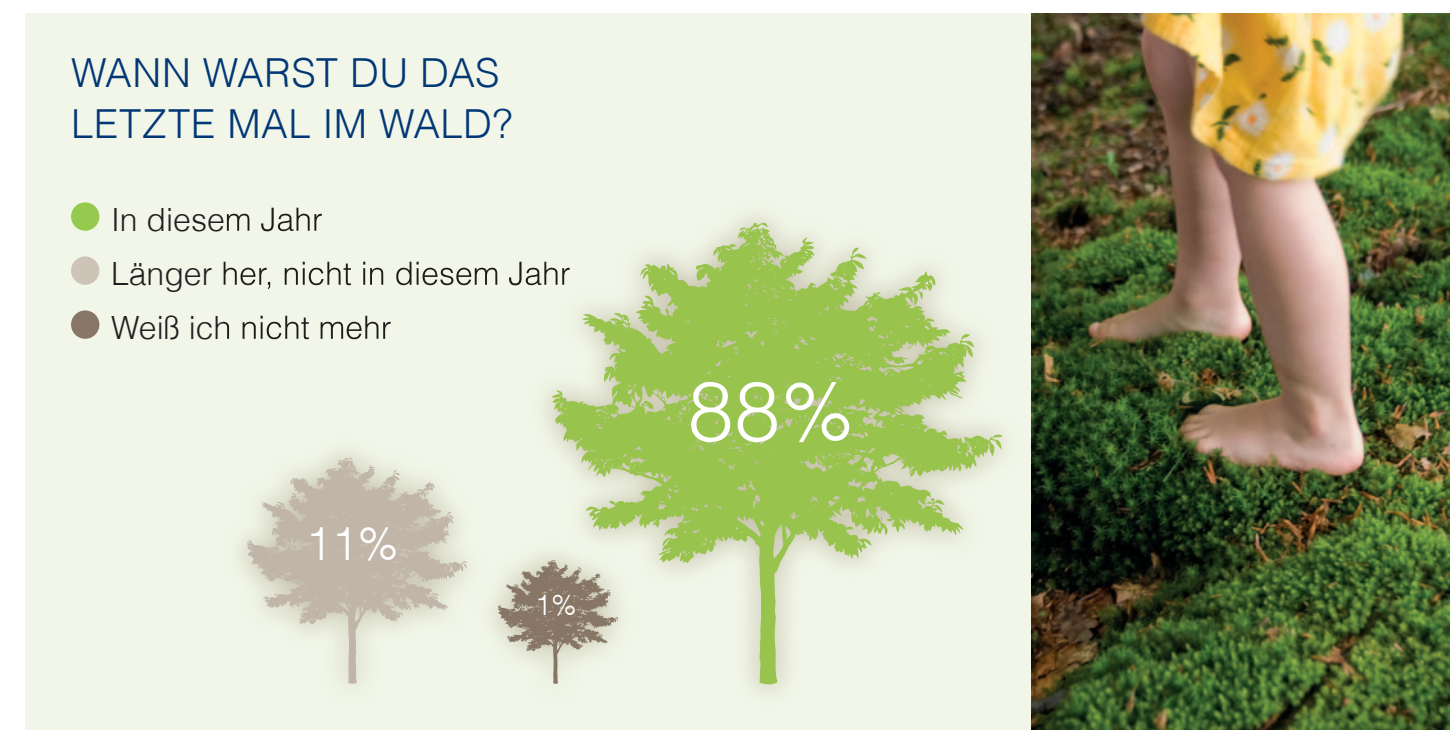
Freizeit an der frischen Luft ist angesagt

Entgegen der vorherrschenden Meinung, dass Kinder den Großteil ihrer Freizeit mit Computerspielen und Fernsehen verbringen, beweist die SCA-Studie, dass die meisten Kinder Aktivitäten an der frischen Luft bevorzugen. Die Natur selbst oder gar der Wald als Erlebnisorte spielen dabei aber nur eine geringe Rolle. Bemerkenswert ist auch, dass das Interesse am Wald mit zunehmendem Alter eher abnimmt.

Letzter Waldbesuch

„Wann warst du das letzte Mal im Wald?“ Diese Frage liefert klare Antworten: Im Internationalen Jahr der Wälder waren etwa neun von zehn Kinder schon mindestens einmal im Wald. Während lediglich 1 Prozent aller Befragten zu dieser Frage keine Angaben machen können, antworten 88 Prozent von ihnen mit „in diesem Jahr“. Bei den 10- bis 12-Jährigen sind es sogar 92 Prozent, 93 Prozent bei den Gymnasiasten. Nur 11 Prozent aller Kinder geben an, dass ihr letzter Waldbesuch bereits länger zurückliegt.

Das Thema Walderziehung scheint also gerade für Gymnasiasten noch eine verhältnismäßig große Rolle zu spielen, wie die hohen Zahlen der Studie vermuten lassen.

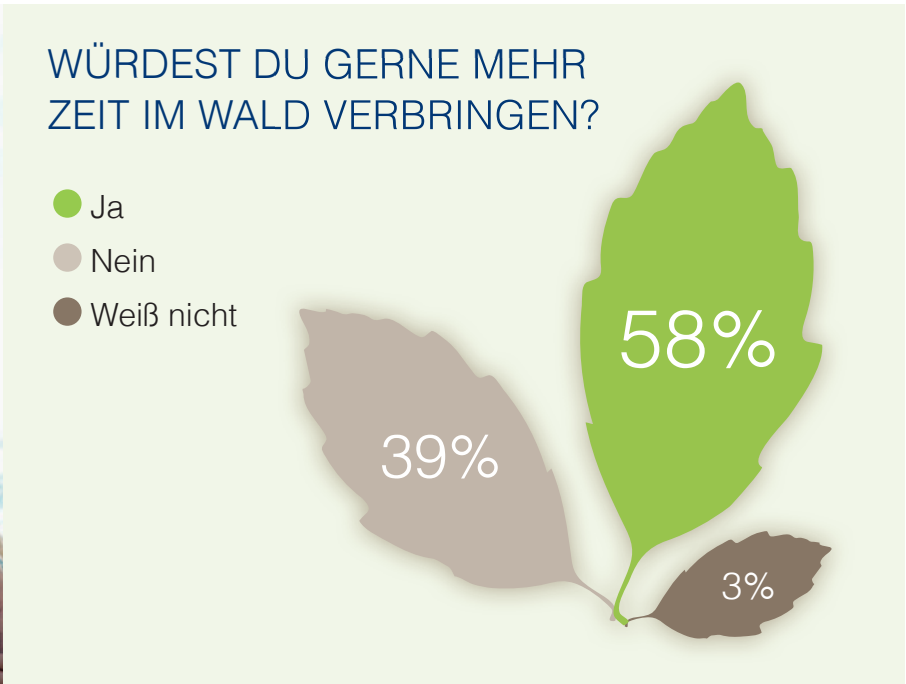


Quelle: SCA-Studie „Wälder für Kinder“/TNS Emnid

Das echte Leben – Abenteuerspielplatz Wald

Der Wald ist in der Kulturgeschichte der Deutschen seit jeher ein mystischer Ort voller Geheimnisse, Bühne für alte Sagen und Märchen und vor allem ein Stück erlebbare Natur. Entgegen aller Vorurteile scheint das sogar für die Kinder von heute zu gelten, die eigentlich schon ab dem Kleinkindalter mit neuen Technologien und regelmäßigem Medienkonsum aufwachsen. Wie die Befragung zeigt, ist der Wald für Kinder im Jahr 2011 trotz Internet, Fernsehen und Videogaming immer noch ein interessanter Ort.

Auf die Frage, ob sie gerne mehr Zeit im Wald verbringen würden, antworten über die Hälfte der befragten Kinder mit Ja. Auffällig ist, dass der Wald gerade für die jüngeren Kinder interessant ist. 59 Prozent der 7- bis 9-Jährigen wären gerne öfter im Wald, bei den 13- bis 14-Jährigen sind es 49 Prozent. Ein Grund könnte sein, dass Wald und Natur in der Kindererziehung zu Hause sowie in Kindergarten und Schule eine wichtige Rolle spielen. Auch aus der hiesigen Erzählkultur ist der Wald nicht wegzudenken. Hänsel und Gretel, Rotkäppchen und Schneewittchen können ein Lied davon singen. Als Gründe, warum sie mehr Zeit im Wald verbringen wollen, nennen die befragten Kinder das Spielen mit Freunden, das Beobachten von Tieren und die Tatsache, dass es im Wald „so ruhig“ ist.



Quelle: SCA-Studie „Wälder für Kinder“ / TNS Emnid

Der Wald als Ort der Erholung

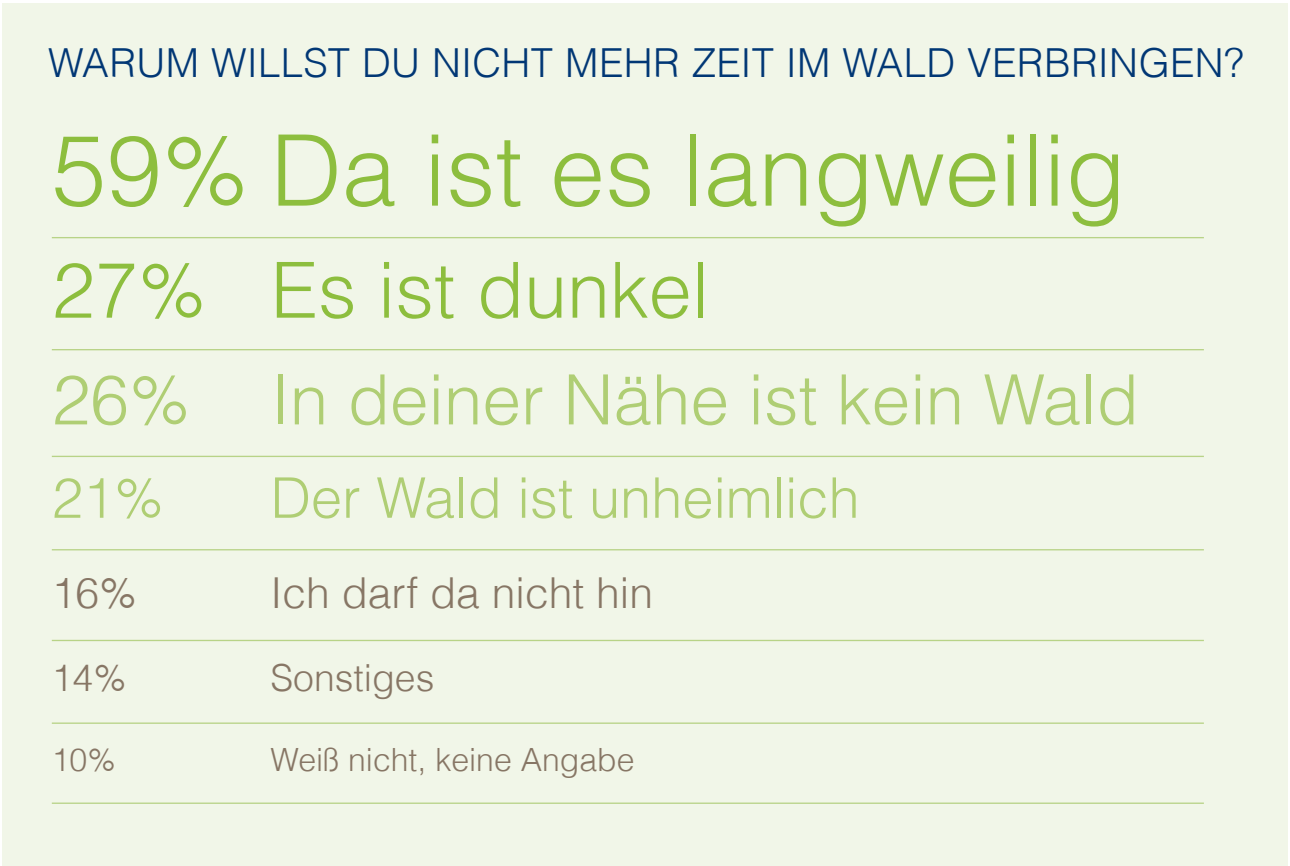
Ulrich Gebhard, Professor für Erziehungswissenschaft an der Universität Hamburg:
„Der Wald ist häufig der Inbegriff von „Natürlichkeit“ und wird mit Wohlbefinden und Erholung assoziiert. Als Prototyp von „Natur“ steht er also für Ruhe, Freiheit und Schönheit und wird mit Lebendigkeit, Entspannung, Entlastung und Zufriedenheit in Verbindung gebracht. Dadurch bewirkt er Wohlbefinden und trägt zur Erholung von Stress bei.“

Bemerkenswert ist, dass die Motivation, Tiere zu beobachten, mit dem Beginn der Pubertät wesentlich weniger ausgeprägt ist als bei den kleineren Kindern.

Kein Wald in der Nähe?

Bei den Kindern, die angeben, nicht gerne in den Wald zu gehen, führen 59 Prozent an, dass sie den Wald langweilig finden, mit zunehmendem Alter erhöht sich der Anteil. Immerhin über ein Viertel dieser Kinder (26 Prozent) gibt an, es befinde sich kein Wald in ihrer Nähe. Ein Verbot der Eltern spielt nur für eine Minderheit eine Rolle: 16 Prozent der Kinder, die nicht öfter in den Wald gehen wollen (bei den 13- bis 14-Jährigen sind es 5 Prozent), dürfen nicht alleine in den Wald.

Damit liegt der Wunsch vieler Kinder auf einer Linie mit den Empfehlungen von Experten, wie Ulrich Gebhard, Professor für Erziehungswissenschaft an der Universität Hamburg. In seinem Buch „Kind und Natur. Die Bedeutung der Natur für die psychische Entwicklung“ zeigt er die Bedeutung von Naturerfahrungen für die Entwicklung von Kindern auf und verknüpft dabei theoretische Annahmen mit empirischen Befunden.



Quelle: SCA-Studie „Wälder für Kinder“ / TNS Emnid

Spiele in der Natur sicherer als auf Spielplätzen

Ulrich Gebhard, Professor für Erziehungswissenschaft an der Universität Hamburg:
„Natürlich ist ein eigener Garten eine schöne Möglichkeit, um Kindern Naturerlebnisse zu bieten. Jedoch: Wichtiger als die Natur ins Haus zu holen ist, die Kinder eigenständig in die Natur zu lassen, auch wenn das manchmal schwerfällt. Oft hält die Angst davor zurück, dass etwas passieren könnte. Hier sei zur Beruhigung gesagt, dass beim Spielen in Naturerfahrungsräumen weniger Unfälle passieren als auf DIN-genormten Spielplätzen. Offenbar wird durch das selbständige Spielen in der Natur selbstverantwortliches Verhalten eingeübt. Auch das gehört zu den sozialen Lerneffekten von Naturerfahrungen.“

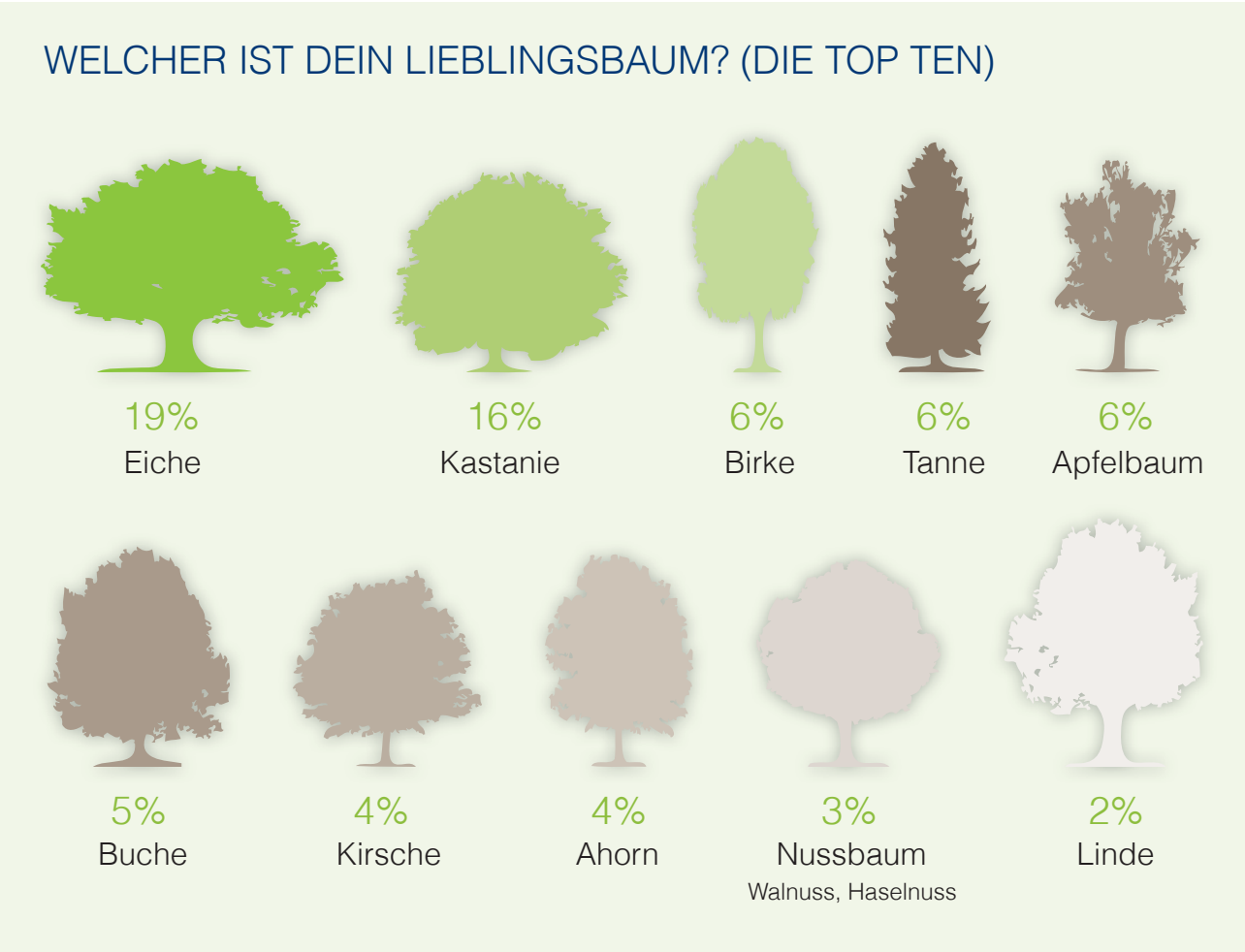
Die Eiche – für Kinder in Deutschland die Nummer 1

Die Eiche wächst 20 bis 50 Meter hoch, trägt weit ausladende, knorrige Äste und kann weit über 1.000 Jahre alt werden. Sie steht in Wäldern, an Landstraßen und in vielen Parks. Mit ihren Blättern und Früchten, den Eicheln, ist der Baum schon für Kinder unverkennbar. Die Eiche steht für Kraft und Stärke und: Sie ist der Lieblingsbaum der deutschen Kinder. 19 Prozent nennen die Eiche an erster Stelle, wenn sie nach ihrem Lieblingsbaum gefragt werden. Dicht auf die Eiche folgt die Kastanie mit 16 Prozent der Nennungen. Unterscheidet man nach Jungen und Mädchen, fällt das Urteil unterschiedlich aus: Für die Mädchen ist die Kastanie die Nummer eins, bei den Jungs ist es die Eiche.



Die Top Ten Lieblingsbäume der deutschen Kinder

- 1. Eiche
- 2. Kastanie
- 3. Birke
Tanne
Apfelbaum
- 6. Buche
- 7. Kirschbaum
Ahorn
- 9. Nussbaum/Walnuss/Haselnuss
- 10. Linde

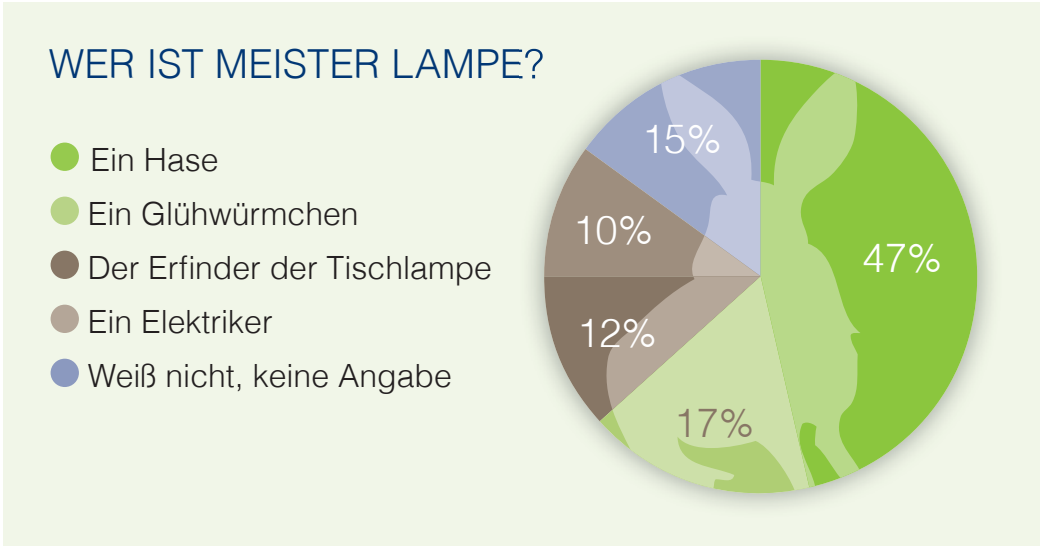
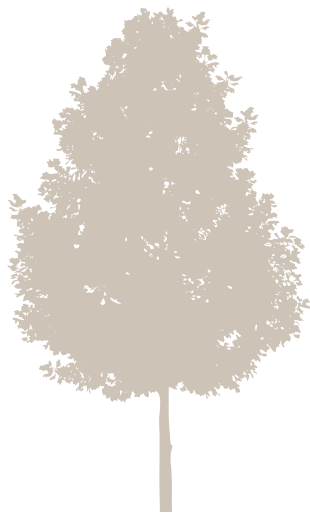


Quelle: SCA-Studie „Wälder für Kinder“/TNS Emnid

Waldwissen – wer um Himmels Willen ist Meister Lampe?

Als komplexes Ökosystem beherbergt der Wald zahlreiche Lebewesen. So lassen sich bis zu 240 verschiedene Vogelarten in den deutschen Wäldern finden. Fuchs, Reh, Dachs & Co. zählen wohl zu den bekanntesten am Boden lebenden Waldtieren. Zu ihnen gehört auch der Waldhase, der als „Meister Lampe“ der Held zahlreicher Fabeln ist.

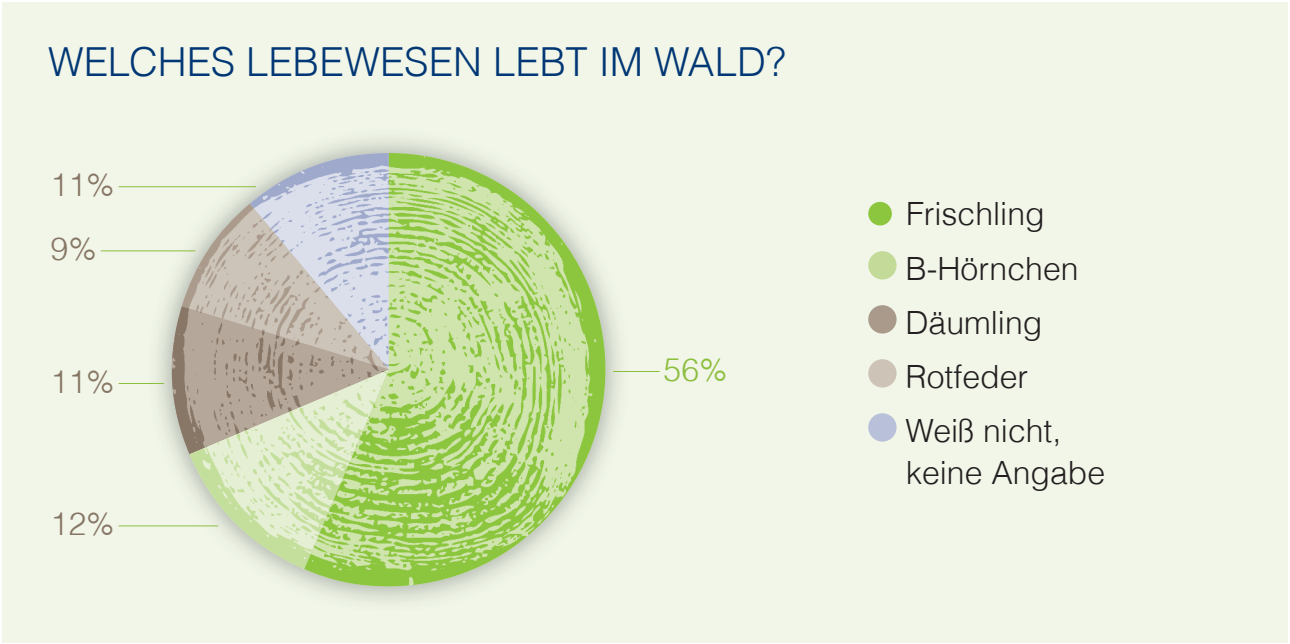
Meister Lampe kennen aber längst nicht mehr alle. 53 Prozent der Antworten auf die Frage „Wer ist Meister Lampe?“ sind falsch. Während 15 Prozent der Kinder es gar nicht wissen, halten ihn 15 Prozent der Grundschüler für einen Elektriker und 16 Prozent der Gymnasiasten für ein Glühwürmchen. 17 Prozent der Gesamtschüler denken bei Meister Lampe an den Erfinder der Tischlampe. Ebenso wie der Wald als Erlebnisort für Kinder eine eher geringe Rolle zu spielen scheint, zeigt die Studie, dass sich auch die Beschäftigung mit den Waldbewohnern bei den Kindern in Grenzen hält.



Quelle: SCA-Studie „Wälder für Kinder“/TNS Emnid

Fiktion und Realität – lebt das B-Hörnchen im Wald?

Wer kennt es nicht – das Wildschwein, die Leibspeise der gallischen Dorfbewohner bei Asterix? Dass die neugeborenen Wildschwein-Jungtiere Frischlinge heißen, ist weniger bekannt. Bei der Frage, welches Lebewesen im Wald wohnt, kennen nur 56 Prozent der befragten Kinder die Antwort. Vor allem Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren nennen bei der Frage nach der Tierwelt im Wald Disneys Zeichentrickschöpfung „B-Hörnchen“. Immerhin noch ein Zehntel aller befragten Kinder hält den „Däumling“ für einen Waldbewohner. Die gleiche Zahl der Kinder kann auf die Frage gar keine Antwort geben.



Quelle: SCA-Studie „Wälder für Kinder“/TNS Emnid

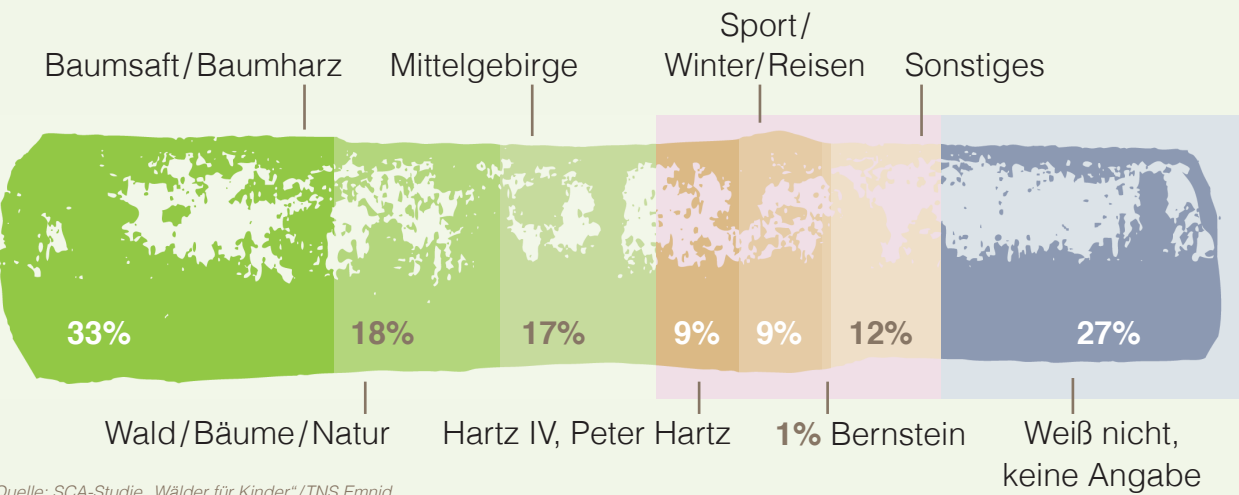


Von Bäumen, Bernstein und Hartz IV –
die öffentliche Agenda verändert Assoziationen

Bei dem Wort „Harz“ kann einem vieles einfallen: Als klebriges Baumharz hilft es der Pflanze bei der Selbstheilung, als Bernstein lässt es sich in fossiler Form im Naturkundemuseum entdecken, und ein deutsches Mittelgebirge trägt ebenfalls diesen Namen. Mit der Bezeichnung „Hartz IV“ verlässt man das Assoziationsfeld Natur und findet sich dagegen mitten in der Sozialpolitik der Bundesrepublik Deutschland wieder.

Welche Bedeutung die Kinder als erstes mit dem Begriff „Harz“ verbinden, wollte die SCA-Studie provokant wissen. Während 33 Prozent der Kinder direkt an das Baumharz denken, sind es nur 18 Prozent, denen dabei der Wald in den Sinn kommt. Noch weniger assoziieren damit das Harzgebirge und lediglich 1 Prozent nannte den Bernstein. Dagegen fielen 9 Prozent der Kinder die Begriffe Peter Hartz und Hartz IV ein. Das politische Bewusstsein nimmt mit dem Alter zu. Bei den 13- bis 14-Jährigen denken 20 Prozent der Kinder zunächst an Hartz IV.

WORAN DENKST DU, WENN DU DAS WORT HARZ HÖRST?

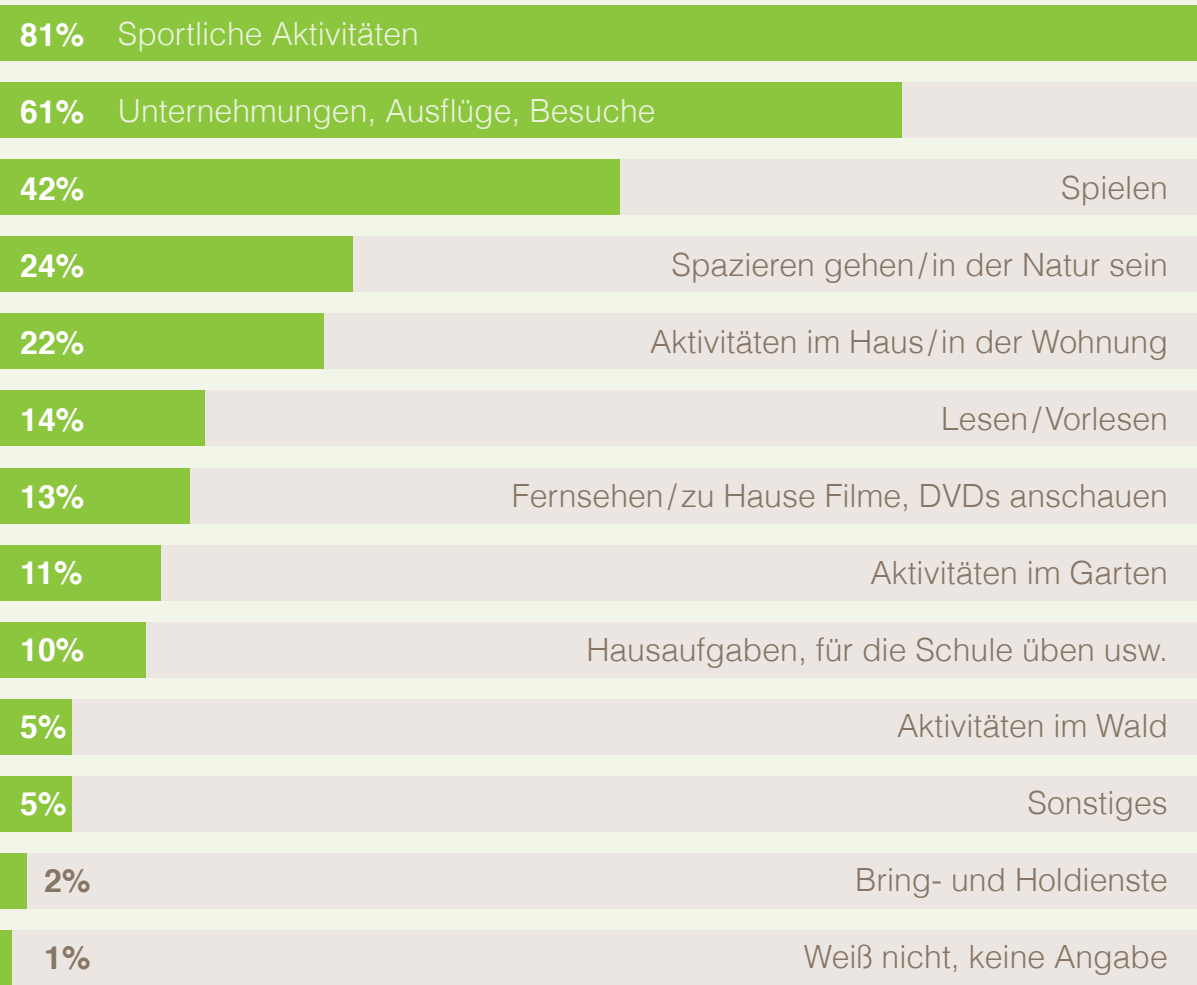


Der Auftrag – mehr im Wald mit Mama und Papa

Outdoor und Sport sind angesagt. Das beweist die vorliegende SCA-Studie, die von Eltern wissen wollte, wie sie mit ihren Kindern die Freizeit verbringen. 81 Prozent geben dabei nicht näher differenzierte sportliche Aktivitäten an. 61 Prozent nennen Ausflüge, und 49 Prozent der Grundschuleltern spielen mit ihren Kindern in der Freizeit. Auch Aktivitäten im Garten

fallen darunter, wobei diese bei nur 11 Prozent liegen. Auffällig ist, dass der Anteil der Antworten, die Aktivitäten im Wald thematisieren, mit lediglich 5 Prozent gering ist – obwohl die Zahlen zu Gunsten von Outdoor-Aktivitäten hoch sind. Nur 2 Prozent der Eltern von 13- bis 14-Jährigen wählen den Wald als Freizeitort. Bei aller Begeisterung für Sport und Outdoor-Aktivitäten ist es auffällig, dass nur ein geringer Anteil der befragten Eltern die Freizeit mit ihren Kindern im Wald verbringt. Dies kann neben einem mangelnden Angebot, das die Wälder zum attraktiven Naherholungsort macht, auch an dem Umstand liegen, dass immer mehr Eltern weniger Bescheid über diese Materie wissen. Waldlehrpfade und Informationsprogramme für Eltern könnten dabei Abhilfe schaffen.

WAS MACHEN SIE MIT IHREN KINDERN IN IHRER FREIZEIT?



Förderung von Kreativität und Selbstbestimmtheit

Ulrich Gebhard, Professor für Erziehungswissenschaft an der Universität Hamburg:

„Naturerfahrungen wirken sich positiv auf die Konzentrationsfähigkeit aus. Dazu wurden Waldspaziergänge in dieser Hinsicht mehrfach untersucht. Auch aus Waldkindergärten kommen diesbezügliche Berichte. Zudem zeigt sich, dass das Kinderspiel in so genannten Naturerfahrungsräumen komplexer, kreativer und selbstbestimmter ist. Die Vielfalt der Formen, Materialien und Farben regt die Fantasie an, sich mit der Welt und auch mit sich selbst zu befassen.“



Über SCA und das Internationale Jahr der Wälder

Es gibt viele Gründe, warum sich SCA im Internationalen Jahr der Wälder engagiert. Die riesigen Forstflächen von SCA in Nordschweden werden mit echter Langzeitperspektive bewirtschaftet. In den letzten 50 Jahren wurde das Volumen an stehendem Holz um 40 Prozent erhöht und die Wachstumsrate hat sich mehr als verdoppelt. Nachhaltige Holzproduktion ist jedoch nur eines unserer Ziele. Wir bewirtschaften unsere Wälder mit dem Ziel, die Artenvielfalt zu schützen, und wollen, dass unsere Waldgebiete auch in Zukunft mindestens so reich an Holz sein werden wie heute und dass die Schönheit der Natur erhalten bleibt.

Verantwortungsbewusster Umgang mit Rohstoffen

Eines der Hauptumweltziele von SCA ist es, sicherzustellen, dass keine Holzfasern aus fragwürdigen Quellen benutzt werden. Aus diesem Grund bewirtschaftet SCA seinen eigenen Wald – aus dem ungefähr die Hälfte des verarbeiteten Holzes gewonnen wird – in Übereinstimmung mit dem internationalen Forstzertifizierungssystem Forest Stewardship Council (FSC). Zusätzlich führen wir regelmäßig Bewertungen unserer Rohstofflieferanten durch, um sicherzustellen, dass wir ausschließlich Rohstoffe aus verantwortungsvoller Forstwirtschaft verwenden.

Beträchtliche Verwendung von Recyclingpapier

Circa 50 Prozent der Holzfasern, die wir benutzen, stammen aus Recycling. Tatsächlich ist SCA der größte Sammler und Verwender von Recyclingpapier in Europa. Durch Recycling können wir die Fasern wiederholt verwenden und dadurch effizienter für unsere Produkte und Dienstleistungen nutzen.

Life Cycle Assessment

SCA arbeitet seit den frühen 90er Jahren mit Life Cycle Assessment (LCA). LCA umfasst eine vollständige umweltorientierte Bewertung der gesamten Wertschöpfungskette (angefangen beim Rohstoff über die Herstellung und den Transport des fertigen Produktes bis zu dessen Verwendung und Entsorgung) und ist fester Bestandteil der Produktentwicklungsprozesse bei SCA. Wir nutzen LCA als Hilfsmittel, um herauszufinden, wie wir unsere Produktentwicklung optimieren können, um die Umweltauswirkungen so gering wie möglich zu halten. So untersuchen wir zum Beispiel unseren Ressourceneinsatz innerhalb der Wertschöpfungskette. Können wir in Hinblick auf Funktion und Umweltbelastung effizientere Rohstoffe wählen? Gibt es vielleicht neue Rohstoffe mit weniger Auswirkungen auf die Umwelt? Können wir den Energieaufwand im Produktionsprozess senken und/oder zu besseren Energiequellen wechseln? In den letzten 20 Jahren wurde es möglich, durch Materialien mit höherer Saugfähigkeit dünnere Hygieneprodukte herzustellen. Wesentliche Umweltverbesserungen konnten so erzielt werden.

Messungen sind der Schlüssel zum Erfolg

Ambitionierte Umweltziele zu definieren ist der erste wichtige Schritt, aber die Ergebnisse müssen weiterverfolgt und ausgewertet werden, um Glaubwürdigkeit zu erlangen. Für diese Messungen ist ein umfassendes System für die Erfassung, Analyse und Präsentation der Umweltdaten notwendig. Wir bei SCA wenden ein sogenanntes "Resource Management System", kurz RMS, bereits seit den 90er Jahren an, um unseren Umgang mit Energie, Wasser, Transport und Rohstoffen zu überwachen. Die gewonnenen Erkenntnisse nutzen wir zur internen Kontrolle und gegebenenfalls zu einem neu orientierten Ressourceneinsatz dort, wo wir unsere Leistung verbessern müssen. Durch präzise, konsequente Messungen konzentrieren wir uns auf die Fakten und können feststellen, welche Ergebnisse unsere Umweltinitiativen wirklich bringen. Und diese Informationen geben wir gerne an externe Interessensgruppen weiter.

Kennzeichen unserer Umweltverantwortung

Die führende Rolle von SCA in Sachen Umweltschutz ist weithin anerkannt. Sichtbar wird dies durch die Zertifizierung unserer Produkte und Produktionsbetriebe durch führende Umweltorganisationen und Regierungsorgane. Beispiele sind:

- ISO - die International Standards Organization veröffentlichte im Rahmen der ISO 14001 Normen zur Festlegung der Anforderungen an ein Umweltmanagementsystem. Alle europäischen Zellstoff- und Papierwerke von SCA und die meisten Produktionsstätten weltweit sind nach ISO 14001 zertifiziert.
- EMAS - "Eco-Management and Audit Scheme", das Gemeinschaftssystem der Europäischen Union für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung.
- Die EU Blume - eine Initiative der EU, um Nachhaltigkeit in einem „System zur integrierten, lebenszyklusorientierten Produktpolitik“ zu fördern. Die Aufgabe des EU-Umweltzeichens ist es, die Nachfrage nach Produkten mit reduzierter Umweltbelastung anzuregen.
- Blauer Engel - Deutschlands bahnbrechendes Öko-Label und das erste Umweltzeichen der Welt.

Aufnahme in den Dow Jones Sustainability Europe Index

2011 wurde SCA in den Dow Jones Sustainability Europe Index aufgenommen. Damit ist SCA eines von fünf schwedischen Unternehmen, das in diesem Index vertreten ist. Alle dazu gehörenden Firmen werden nach strengen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Richtlinien bewertet, um zu gewährleisten, dass die hohen Standards für die Aufnahme in den Index aufrechterhalten werden.

Tree Pool: Pflanzaktion von Mitarbeitern

Auch die Mitarbeiter von SCA engagieren sich anlässlich des Internationalen Jahres der Wälder und zeigen ihre Verbundenheit mit dem Wald. Im Rahmen eines europaweiten Tree Pools pflanzen sie gemeinsam mit privaten und öffentlichen Einrichtungen, wie zum Beispiel Kindergärten und Schulen, Bäume in ihren Heimatorten. So bringen sie ein Stück Natur zurück in ihre Gemeinden.

Über die Studienmethode „Wälder für Kinder“

Der SCA-Studie „Wälder für Kinder“ liegt eine repräsentative Umfrage zugrunde, in der 1.000 Kinder im Alter von 7 bis 14 Jahren und deren Eltern via Stichprobenverfahren befragt wurden. Eltern und Kinder wurden durch einen Fragebogen mit elf Fragen interviewt, wobei sich eine Frage speziell an die Eltern richtete. Durchgeführt wurde die Studie vom Forschungsinstitut TNS Emnid.



Kontakt

SCA Hygiene Products
Katrin Saternus
Telefon: +49 89 97006 434
E-Mail: katrin.saternus@sca.com

